

dtv

Zwei Gegenwartsstücke von Botho Strauß aus dem Jahr 1998: In ›Die Ähnlichen. Moral Interludes‹ geht es um Menschen, die einander zum Verwechseln ähnlich sind, und andere, die nur Menschenähnliche sind. Einerseits findet dort der reale Existenzkampf zwischen Ost- und Westbrüdern statt, um Geld und Macht, Karriere und Gefühle, andererseits kann alles nur noch enden wie im Märchen. Der Teufel, die Hexe und das geraubte Herz bestreiten das Spiel. Peter Stein hat ›Die Ähnlichen‹ im Juni 1998 zu den Wiener Festwochen uraufgeführt. – »Vierfüßer sind gefährdet. Eine aussterbende Spezies wie die Meeresvögel. Die zweibeinigen Schnäbler werden bedroht, die Vierfüßer vernichten einander selbst. Vielleicht um sie zu retten, ... präsentiert Botho Strauß die letzten Exemplare in seinem Vivarium, dem Theater«, schreibt C. Bernd Sucher anlässlich der Uraufführung von ›Der Kuß des Vergessens. Vivarium rot‹ im November 1998 im Zürcher Schauspielhaus. Dieses Stück »ist ein Triumph der Liebe«.

*Botho Strauß*, am 2. Dezember 1944 in Naumburg/Saale geboren, war Redakteur, Theaterkritiker und später dramaturgischer Mitarbeiter an der Schaubühne am Halleschen Ufer. Lebt in Berlin.

Botho Strauß

Die Ähnlichen

Moral Interludes

Der Kuß des Vergessens

*Vivarium rot*

Zwei Theaterstücke

Deutscher Taschenbuch Verlag

Ungekürzte Ausgabe

November 2000

Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG,  
München

[www.dtv.de](http://www.dtv.de)

© 1998 Carl Hanser Verlag, München · Wien

Umschlagkonzept: Balk & Brumshagen

Umschlagfoto: © Ruth Walz, Berlin

Satz: Satz für Satz, Barbara Reischmann, Leutkirch

Druck und Bindung: C. H. Beck'sche Buchdruckerei,  
Nördlingen

Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany · ISBN 3-423-12834-8

# Inhalt

Die Ähnlichen  
Moral Interludes

7

Der Kuß des Vergessens  
*Vivarium rot*

107



# Die Ähnlichen

Moral Interludes

# Personenverzeichnis

## I

Magda hat wieder beiseite gesprochen

AGATHE, 42	}	<i>Parapersonen, Wechselgestalten</i>
VILMA, 32		
MAGDA, 25		
RÜDIGER		

## II

### Die Ähnlichen

CHRISTIAN SEEGAST/WEST  
CHRISTOPH SEEGAST/OST  
ELSE SEEGAST/OST (Vilma)  
ELLEN SEEGAST/WEST (Agathe)  
ODILE (Magda)  
BANKIER HEINZ  
BANKIERSGATTIN  
STIFTUNGSRATSVORSITZENDER  
GATTIN DES STIFTUNGSRATSVORSITZENDEN

## III

### Inverness. Einzelprobe

ODILE (Magda)  
BERG, Regisseur  
INA, seine Frau (Agathe)  
STUDENT  
DER ÜBERBRINGER (Rüdiger)  
RANDFIGUREN  
AUTOR ASMUSS  
KLEINDARSTELLER



IV  
Anfang und Ende

*Meriggio/Mittags*

SIE (Magda)  
ER (Christian/West)

*Halbentschlossenheit*

SIE (Vilma)  
ER (Rüdiger)

*Ende und Anfang*

DIE MUTTER (Agathe)  
DER GAST (Christoph/Ost)  
DER LEBENSGEFÄHRTE (Rüdiger)  
BJÖRN, ein Fünfzehnjähriger  
FRAU mit Baby

Epilog

AGATHE  
VILMA  
MAGDA



# I

Magda hat wieder beiseite gesprochen



*Hotelzimmer. Auf den drei Kanten des Betts beim Ankleiden  
Magda Vilma Agathe. Bluse zuknöpfen, Haarspange setzen,  
Strümpfe an- und wieder ausziehen. Wer an wen das Wort richtet,  
wer wem antwortet, bleibt meist unscharf und wechselt rasch.*

AGATHE Und? Kein Wort?

VILMA Sprichst du nicht mit mir?

MAGDA Als wär's 'ne Kleinigkeit. Nur mal so eben, ein Witz.

AGATHE Sagt ja keiner.

MAGDA So leicht hattest du's nie mit mir.

VILMA Soll ich mich auch noch bedanken?

AGATHE Beklag ich mich?

VILMA Irgendein Wort.

AGATHE Also.

MAGDA Irgend'ne Kleinigkeit.

AGATHE Irgendwas, das mir sagt: es hat mir viel bedeutet.

MAGDA Wenn ich du wäre.

VILMA Na, ich weiß nicht.

AGATHE Bist du unzufrieden mit mir?

MAGDA Und du?

VILMA Bist du's denn?

MAGDA Mach das Fenster auf.

AGATHE Das ist alles? Darauf läuft es am Ende hinaus: »Mach  
das Fenster auf«?

VILMA Ich hör wohl nicht recht.

MAGDA Von mir aus kannst du jetzt zum Fenster gehen.

AGATHE Ich hab's nicht dir zuliebe getan.

Ich hab's mir zuliebe getan.

MAGDA Ich verstehe nicht, warum du nicht sagen kannst:

Ja, Spitze. Toll. Toll ist es gewesen.

VILMA War ja auch toll.

Das Fenster!

MAGDA Ich hab's nicht vergessen. Ich schieb's vor mir her. Ich komm drauf zurück. Ich werd's noch erledigen.

VILMA Wenn's soweit ist.

AGATHE Was wann?

MAGDA Alles irgendwann ... Meine Ladestation ist fast leer.

VILMA Magda hat wieder beiseite gesprochen.

AGATHE Habe ich dir nicht eben gesagt – was habe ich dir eben gesagt?

VILMA Ja.

*Sie erhebt sich von der Bettkante. Bleibt stehen.*

MAGDA Bloß nicht rumlaufen. Laß das mal andere machen.

VILMA Kommt vielleicht ein Mann. Schleicht ein Kerl von hinten ran. Möchte drei Damen was fragen.

AGATHE Steh nicht so da.

VILMA Ich steh nicht so da.

MAGDA Nein. Ich weiß.

AGATHE Ist es, weil du –

VILMA Was habe ich falsch gemacht? Wo liegt meine Schuld?

MAGDA Versuch's noch mal. Fenster auf!

AGATHE Ist es wegen Rüdiger?

VILMA Kein Kontakt mehr. Aus den Augen verloren.

MAGDA Nie wieder gesehen.

AGATHE Sie kann eben mit jedem.

VILMA Laß sie doch. Nicht schade drum.

MAGDA Nicht besonders witzig. Nicht sehr amüsan.

AGATHE Ihr müßt es wissen.

VILMA Überall nie dabei.

AGATHE Schöne Kleidung?

VILMA Heute?

MAGDA Interessante Frage.

VILMA Nicht unbedingt.

AGATHE Ton in Ton. Schilfgrün, lindgrün.

MAGDA Steingrau, lichtgrau.

AGATHE Und Vilma?

MAGDA Das ist etwas anderes.

VILMA Bildest du dir ein.  
AGATHE Du sagst, daß sie immer noch weint?  
MAGDA Aber ja.  
VILMA Aber nein.  
AGATHE Schöne Kleidung. Soll ich das Fliederblau?  
MAGDA Ja. Schöne Kleidung.  
VILMA Fliederblau, totenblau. Ton in Ton, wir zwei.  
AGATHE Und? Alles in allem?  
VILMA Was willst du wissen?  
MAGDA Was ich glaube, daß ich denke?  
Was ich meine, daß ich fühle?  
VILMA Es läßt sich alles sagen. Umsonst.  
MAGDA Wie es war?  
AGATHE So in etwa. Oder wie's geht? Oder ob es sich gelohnt hat, alles in allem?  
VILMA Ich bin über mich enttäuscht.  
MAGDA Kein Grund.  
VILMA Ich bin über mich erfreut.  
AGATHE Ziemlich impulsiv, wenn's drauf ankommt?  
MAGDA Ja. Auch mal impulsiv.  
AGATHE Liederlich?  
VILMA Warum nicht? Auch mal ein bißchen liederlich. Ja. Doch.  
Auch.  
AGATHE Und dein Sohn?  
VILMA Kein Kontakt mehr.  
Aus den Augen verloren.  
MAGDA Nie wieder gesehen.  
VILMA Ich bin über mich erschrocken, erstaunt, erfreut und enttäuscht.

*Unterbrechung. Die Drei erneut beim Ankleiden. Vertauschte Plätze auf den Bettkanten. Fußnägel lackieren, Schmuck anlegen.*

VILMA Also wenn es darum ginge!  
AGATHE Was gefällt dir nicht an dem Hotel?  
MAGDA Es ist ein Hotel wie jedes andere.  
AGATHE Ich finde es unerträglich, auf einmal so zu tun, als befänden wir uns an einem extrem abscheulichen Ort.  
VILMA Es ist ein Ort – es ist überhaupt kein Ort.  
MAGDA Wenn ich diese Räume sehe, könnte ich, könnten wir ebensogut in Vancouver im gleichen Hotel wohnen.  
AGATHE Wir wohnen ja gar nicht.  
VILMA Wir übernachten. Ein, zwei Nächte. Was kann das schon bedeuten?  
MAGDA Es könnte bedeuten, daß wir nicht zur Ruhe kommen. Zwei Tage, zwei Nächte immerzu unzufrieden. Das halten Leute wie du, du, ich nicht durch.  
AGATHE Du meinst: wir, wir!  
VILMA Nein, ich meine: du, ich, du.  
Lassen wir das Wir mal beiseite. Du, ich, du.  
MAGDA Es ist Messe, Tourismusmesse. Wir finden gar nichts Besseres in der Stadt.  
VILMA Wir finden immer was Besseres.  
AGATHE Nicht für drei. Je nachdem.  
MAGDA Es geht um ein Doppelzimmer, Vilma, nur ein einziges Doppelzimmer. Das finden wir immer. Das gibt's außerhalb überall. Mit Luxus und ohne.  
AGATHE Sieh zu, wie du's fertigbringst, drei, in Buchstaben: DREI Leute in ein Doppelzimmer zu verfrachten.  
VILMA Hier haben sie's uns erlaubt.  
MAGDA Eben. Weil ich mit Vilma hier zu zweit, nie zu dritt, wohlgemerkt, sehr häufig übernachten mußte.  
AGATHE Wieso »mußte«?  
VILMA Ich mußte ... wir waren allein.  
MAGDA Ohne du. Ohne dich.  
VILMA Aber worauf willst du hinaus?  
AGATHE Das wollte ich dich fragen.  
MAGDA Du bist schließlich gekommen.



- AGATHE Ich bin gekommen. Ich bin gekommen, natürlich.  
Daß ich irgendwann kommen würde, kommen, und wieder hier sitzen, damit war schließlich zu rechnen.
- VILMA Damals schrieb ich dir unzählige Briefe. Du hast sie mir, wenn ich mich recht entsinne, irgendwann alle zurückgeschickt. In einem Pack. Verschnürt. Ungelesen.
- MAGDA Wenn ich mich recht entsinne, sagst du?  
Mit den Briefen hättest du etwas in der Hand gehabt, auch heute noch, gerade heute, auch gegen mich, zugegeben, sogar gegen mich, worauf du dich hättest berufen können für den Fall, daß ich mich an gewisse Entscheidungen nicht so gern erinnert hätte. Die Briefe haben sicher eine Menge enthalten, eine Menge Versprechen, Schwüre, Zusagen. Zusagen über Zusagen. Wenn du je deinen Sinn wandelst, du sollst wissen, ich bin immer für dich da. So etwas Ähnliches stand bestimmt drin. Mehrmals!
- AGATHE Daran habe ich mich gehalten. Du siehst: ich bin zurückgekommen.
- VILMA Aber du hast sie ja gar nicht gelesen! Keinen Brief! Kein einziges Wort! Vielleicht hieß es auch, man hatte damals einen anderen Ton, etwas rüder oder zarter, ich weiß nicht mehr genau: waiting for you somewhere on this dirty island. Oder world. Ich war zu der Zeit viel unterwegs. Aber du hast sie ja nicht gelesen. Du hast sie alle ungeöffnet an mich zurückgeschickt. Fest verschnürt. Ein dicker Packen. Eine Zusage, die gar nicht gehört, gar nicht empfangen wird, ist im Prinzip ungültig. Oder sie verfällt. Und meine Schwüre sind längst alle verfallen.
- AGATHE Es ist mir im Studium schon so gegangen, daß mir Tabellen und grafische Schaubilder mit Zickzackkurven immer ein Greuel gewesen sind. Scheinprobleme. Genau wie das, was du mir da auflistest.
- MAGDA Als ich studierte, habe ich oft gedacht: entweder du studierst hier ewig oder du läßt es an einem bestimmten Punkt einfach sein. Du setzt der Sache ein Ende. Du bestimmst es selbst.

AGATHE Im Traum studiere ich oft, ohne zu wissen was. Ich habe fünfzehn fette Wälzer vor mir, in denen jedesmal ein anderes Fach abgehandelt wird. Forstwirtschaft, Ägyptologie, Informatik, Veterinärmedizin. Pädagogik. Und-und-und. Da sitze ich nun und schlage hier eine Seite um, dort eine und suche verzweifelt nach meinem Thema. Ich suche nach meinem eigentlichen Studienfach und kann es nicht finden. Ich muß also alles studieren. Das ist mein Alptraum.

MAGDA Trotzdem. Als ich noch sagen konnte: ich studiere noch ... da hielt ich noch mit. Da hatte ich's noch vor mir. Was studieren Sie denn? Oh, ich studiere evangelische Theologie!

VILMA Ach?

MAGDA Tja, »ach?«, was?

Und zwar gerne, sehr gerne.

Ich studiere für mein Leben gerne.

VILMA Aber Theologie? Muß das sein?

MAGDA Nur und ausschließlich und gerade die Theologie. Ich bin an Fragen der Theologie brennend interessiert.

AGATHE Magda jobbt jetzt, wo sie kann.

Bloß um den Tank vollzukriegen.

MAGDA Weil du, ich, du bis heute bettelarm geblieben sind.

Desperately poor.

VILMA Testperson im Pharmalabor.

AGATHE Aber du, du mit deiner Sondermilz

MAGDA Der Urmilz aus dem Neolithikum

AGATHE Hältst deine Stellung bei der Wissenschaft.

VILMA Eine Abnormität macht sich bezahlt.

MAGDA Ich frag mich doch: brauch ich allein so viele innere Organe? Verkaufe ich, was ich nicht nötig hab zum Leben?

AGATHE Einen gesunden Kreislauf können sich drei mittelgroße Frauen teilen. Du, du, ich.

VILMA Verkaufen wir, was wir nicht nötig brauchen!

AGATHE Bis wir zuletzt zu dritt und alle drei auf einem Zahne kauen!

MAGDA Bis uns zuletzt zu dritt und allen dreien das eine trübe  
Auge trieft!

*Unterbrechung. Die Drei angezogen auf den Bettkanten. Vorn  
Rüdiger, ein junger Mann mit schwarzem Glatthaar, die Stirn  
auf den angezogenen Knien.*

VILMA Wer ist denn das? Was ist denn los? Wer ist denn das?  
Was ist das für ein Raum? Wann kommst du? Wo bin ich?

AGATHE Dies ist dein lieber Sohn, der alles tut, um dir zu gefal-  
len. Nun einmal von dir geboren.

MAGDA Ich liebe dich nicht und ich will deine Liebe nicht, mein  
Sohn.

AGATHE Man sieht ihr bleiches Muttergesicht, das aufgerichtet  
und ohne Regung auf die Befehle des Scheusals lauscht.

VILMA Ich war nur beauftragt. Eine kleine Handlangerin des all-  
mächtigen Scheusals. Ich mußte ganz leise sprechen, damit es  
aus mir sprach. Und ich mußte schmal und liebezend er-  
scheinen.

AGATHE Die zierliche Mama, die niedliche Besessene weckte im  
Sohn die wärmste, die reinste Liebe, die sich nur lieben läßt.

MAGDA Rüdiger, du wirst bitte zu Vilma gehen und sie fragen,  
was sie sich eigentlich dabei gedacht hat, als sie gestern abend  
fortging, ohne mich zu küssen.

RÜDIGER Wenn ich gehe, hältst du mich fest.

MAGDA Nein, gehen sollst du nicht. Du könntest mir davonlau-  
fen. Du mußt aber noch bleiben und ein wenig mehr leiden.  
Schließlich leide ich viel mehr an dir. Ich leide immer an dem  
Makel deiner Geburt. Vielleicht könntest du so lieb sein, es  
wiedergutzumachen?

RÜDIGER Worum bittest du mich? Deine Frage gleicht der, die  
du mir vor Jahren gestellt hast.

AGATHE Es ist immer dieselbe Frage, die ich an dich richte, mein  
Junge. Warum lebst du? Warum schläfst du nicht mit mir?  
Warum erlaubst du nicht, daß ich dich verstümmle? Ich will

- mit dir ins reine kommen. Du hast mich zur Mutter gemacht. Ich habe alles versucht, um es wiedergutzumachen. Mir scheint, es ist an der Zeit, daß du mich erhörst.
- VILMA So war es. Ich wollte ihn verderben. Er aber liebte mich abgöttisch. Mit dreizehn habe ich ihm die ersten Drogen verfüttert. Mit einundzwanzig während eines Urlaubs auf den Hebriden forderte ich ihn auf, mit mir zu schlafen. Seitdem ließ ich keine Gelegenheit aus, seine Männlichkeit zu verspotten.
- AGATHE Sie verlachte den süßen Fratz, sie höhnte und flehte, daß er sich von ihr verstümmeln ließe.
- VILMA Ich weiß, daß es mich nicht gibt. Meine Seele erlosch lange vor dem Ende meiner Tage.
- MAGDA Wenn der Engel des Todes naht, ist er schrecklich. Sobald er dich streift, ist es die reine Glückseligkeit.
- AGATHE Als sie ihn eines Abends daran hinderte, die gemeinsame Wohnung zu verlassen, tötete er sie mit siebzehn Messerstichen.
- MAGDA Der erste Stich traf mich ins Kinn. Ich legte meine Hände auf die Wunde, und er stieß mir ins Herz. Danach habe ich nichts mehr empfunden.
- VILMA Gott sagte: Satanas, höre! Ich schuf den Menschen. Vor dem sollst du dich neigen.
- RÜDIGER Satanas antwortete: Gottliebster, ich vermag es nicht. Wie sollte ich vor dem Menschen dasselbe tun wie vor Dir? Ich neige mich vor Dir. Niemals werde ich meine Liebe teilen können. Was ich dem Höchsten bezeuge – wär's nicht Schändung Deiner Ehre, wenn ich ein gleiches täte vor dem Menschen?
- VILMA Gott sprach: Da du mein Werk nicht erkennst als mir ebenbürtig, so hast du auch mich nie erkannt. Hebe dich hinweg von mir!
- RÜDIGER Gottliebster, ich berge mich in der Einheit mit Dir. Wie vermag ich mich von meinem Wesen zu scheiden, um Dein Gebot zu erfüllen? Laß es mein getreues Herz wissen!